

LYRIKEDITION 2000

begründet von Heinz Ludwig Arnold[†]

herausgegeben von Florian Voß

MARTIN BIERI, geboren 1977, lebt und arbeitet u.a. in Bern. Studium an der Universität Bern, Promotion zu zeitgenössischem Theater und Landschaftstheorie. Freier Autor, Dramaturg, Theaterwissenschaftler und Journalist. Diverse Stücke, wissenschaftliche Veröffentlichungen und Auszeichnungen. Mehrere Jahre Leitungsmitglied der freien Gruppe Schauplatz International (Bern/Berlin). Schreibt für verschiedene Zeitungen in Deutschland und der Schweiz über Kunst und Sport. Lyrikpublikationen in Anthologien, u.a. »Moderne Poesie in der Schweiz«.

Martin Bieri

Europa,
Tektonik des Kapitals

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Weitere Informationen über die Lyrikedition 2000 unter:
www.lyrikedition-2000.de

Das Buch wurde realisiert mit freundlicher Unterstützung von



Kultur
Stadt Bern

SWISSLOS

K u l t u r
Kanton Bern

Februar 2015
Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2015 Buch&media GmbH, München
Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-723-0

*»Wir hofften auf eine Zeit,
an die wir unser Herz verlieren.«*

Fitzgerald & Rimini

MURMANSK / 2830

Die Rauchschwaden über Murmansk
kennst du nur von Videos in HD und
time laps, alle Farben polarer Nächte,
Fahnen aus Kohlenmonoxid und Staub.

Oder Reste der Essenwälder über dem
Ruhrgebiet, die Schleier aus den Schloten,
Zeichen von Inversion und Zerfall,
Signaturen eines Zeitalters.

Flammen und der Upstream, nachts
auf deinem Bildschirm, glitzernde Nebel
der Raffinerien, glühender Schnee: Zauber,

den du wirst wiedersehen wollen, wenn
nach dem Peak nichts mehr brennt,
vergeht und nicht mehr wiederkehrt.

ISTANBUL / 1837

Die Kontinente standen sich gegenüber
wie zum Duell, das Goldene Horn teilte
die Welt, in der du standst, und um das
alles die Nacht mit schwarzer Flagge.

Das sahst du vom Dach eines Hochhauses
aus, in dem du Geld aßest und drin
standest und schwammst; einer gab acht,
dass es drin blieb beim Öffnen der Tür.

Du sahst auf alles herab und sahst,
wie sich die leeren Stadien in den Hang
lehnten. Sie suchten den Berg.

Dort gruben ihre Leute wie in Minen nach
dem Wertvolleren. Tagebau im Flutlicht,
schmerztrunken, nur betrunken du.

DIE NORDANATOLISCHE VERWERFUNG / 1836

Sie wissen, was kommt:

Leere Häuser,
wenn sie noch stehen,

schwarze Fenster,
Schutt in den Türen,

gebrochener Stein,
abgebrochene Leben.

Tarlabasi kommt.

Warum zeichnen sie noch
Karten der Unruhe?

Die Tektonik des Kapitals
wohnt doch in ihnen.

EUROPA / 1382 ff.

I

Naturschutz, Wildwuchs und die Schönheit der Spekulation.
Befall wäre auch so eine Metapher, Invasion und so weiter.
Aber es ist nur Architektur, sei beruhigt, Häuser für Ferien.

Ruhen sich aus: Die Alten, die Jungen. So viel war, so viel wird.
Tourismus, die letzte europäische Utopie vom guten Leben, denkst du,
und denkst auch, „wie gemalt“ wolltest auch nie mehr denken.

Mach trotzdem ein Foto. Hier vom Ziziphus Lotus, kommt aus Afrika,
was für ein Name. Aber nimm auch das nicht für etwas anderes.
Nichts ist symbolisch. Hier ist nur der Friede und das Mittelmeer.

Die Küste Andalusiens am Abend. Das ist doch das Erholsame hier:
Die kommen mit letzter Kraft und leerem Herz. Und wir sind im Bild
dieser Kontinentalkatastrophe einfach die Idioten im Hintergrund.

Das kam ein bisschen plötzlich, dieses Mandat. Polen, Warschau, hier sollte jetzt also die Kommandobrücke sein zur Aufrechterhaltung der Identität eines Innerhalb, eines flüchtigen Zusammenhaltens, hier.

Flüchtling wurde unter diesen Umständen ein Wort in fremder Sprache. Die Folgen der guten Regierung unter FRONTEX: Libertas, Securitas, Justitia. Nichtverstehen ist auch hier, denkst du, nicht eine Metapher.

Polen, gerade angekommen im Reich der Angst, die eigene Angst besiegt; dann schreibt sich dieser Gast eine Ortsangabe auf die weiße Fahne: Eine Grenze Land (grün), eine Wasser (blau), eine Luft (unsichtbar).

Insgesamt ein Auge, siehst du, wie es da flattert vor dem Glashaus hinter dem Kulturpalast. Früher hing's am alten Stadion. Diese Kollokation zählte. Das verlotterte Nationale. Bald ist es neugebaut. Das war ein guter Ort.

In Calais standen Hütten, Häuser, die bei Revillard aussahen wie Bühnenbilder, Hintergründe, Kulissen ohne Menschen. Die fehlten, der Blitz am Ast ging ins Leere des Dschungels.

So nannte er, Revillard, diese Fotos: Dschungel. Auch schön, irgendwie, denkst du, Blitz auf Plastik in der Dämmerung, im Trüben. Die Klandestinen sind nicht da, nur ihre Provisorien.

Humoristisch sich von diesem Parcours der Ausschließung ein Bild machen, war nicht die Absicht. Ergriffenheit auch nicht. Die Rationalität im Sucher: Ästhetik des Elends und Aufklärung.

Jetzt fehlen auch die Hütten. Aber die Figuranten sind noch da, sie wohnen wieder in der Stadt. Da, das weißt du, sieht's aus wie irgendwo sonst, nur atlantisch, kein Motiv für einen Preis.

Warschau findest du wieder in den Feldern bei Brüttelen, Ins, Kerzers. Ein Erzeugnis der ökonomischen Vernunft sind die Biographien in Europa, das trampelt und erntet, was wächst, auf fallenden Feldern.

Aber interessiert dich die Dialektik von Melioration und Zerstörung, der korrigierte Kontinent als Metapher politischer Ingenieurskunst, wenn du 15 Stunden fährst, um im Seeland Salat zu schneiden?

15 Stunden Fahrt für fünf Euro die Stunde, 55 Stunden die Woche. Das sind die Versprechen, die der freie Personenverkehr macht. Willst du sie nach dem Schweizer fragen, der in Warschau baut?

Er baut für die Kunst. Interessiert sie das? Frag sie das. Traum und Wirklichkeit, sagt man über ihn. Die Preise für Salate fallen auch. Kost und Logis werden jetzt verrechnet. Aufgerechnet, mit dem, was fehlt.

Salate und Revillard findest du wieder im Plastikmeer von Roquetas de Mar, das zu einer Ikone des dilemmatischen Denkens geworden ist, Effizienz und Destruktion vereint in fragmentarischer Schönheit.

Fragmentarisch, weil Plane an Plane folgt, Parzelle an Parzelle, weil ein terrasserter Berg aussieht wie eine Pyramide im Bau, im Abbau. Wieder Andalusien, Ausbeutung, Afrika, das zum Ästhetischen taugt.

Nämlich: Erinnerst dich dieser Anblick nicht an ein Hochnebelfeld, das du, von unten wie von oben gesehen, so sehr mit Zuhause verbindest? Einmal als Bedrängnis, einmal als Utopie. Doch es sind nur Treibhäuser.

Versorgung und Verzweiflung des Kontinents wachsen dort, dort wird er kultiviert: Almeria, El Ejido, Roquetas de Mar. Jeder Zentimeter europäischer Erde ist Gefahr und Gewinn. Von außen und von innen.

DUBLIN / 1205

Ein Taxi fuhr dich an den Rand des Erdbodens,
durch Stapel, Tanks und Halden, die Containerwelt

des Abschieds. Das schwärzeste der Meere, schien dir,
lag da, in deinem Rücken die schwärzeste Stadt.

Nichts als ein großes Loch mit Füllung, schriebst du,
sei die Irische See, und du fuhrst nicht darüber weg,

sondern ließest dich fallen. Hell war alles um dich,
die Bars, die Shops, die Spielautomaten, denn hell

ist die Nacht auf See und die Nacht war es ja nur,
die dich in eine Kubatur aus Stahl warf und dir

Erinnerungen anklebte an einen unscharfen Strand,
die Abhänge an der Landsdowne Road, das dünne Geld

in Dublin. Dann kam der Diesel und bis Holyhead, wo du
wieder Land nahmst, das sich immer verdunkelnde Grün.